

17 Monate

Buddy die Geschichte

2012



17 Monate
Die Geschichte eines Hundes?
buddy@17monate.de
www.17monate.de



Copyright © 2012 Andrea und Ralf Steinle

© alle Rechte Andrea und Ralf Steinle

Postfach 1502

65335 Eltville

buddy@17monate.de

Alle Rechte vorbehalten!

Vervielfältigung oder Abschrift, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

Vorwort

Voller Freude und bestens vorbereitet durch viele gelesene Hundebücher, ergänzt durch DVDs und einschlägigen Sendungen im TV, ausgestattet mit Leckerchen und Zubehör, harrten wir voller Ungeduld auf den Einzug unseres Welpen.

Wirklich vorbereiten auf das was wir erleben sollten konnte uns das nicht. Das Leben schreibt seine eigenen Geschichten.

Diese hier ist eine davon.

Die Geschichte eines Hundes

Eines Golden Retrievers

....

B U D D Y

Erste Anzeichen seiner besonderen Verhaltensweisen zeigte Buddy schon als Welpe. Als ich mich wunderte, dass es doch ein wenig häufig erscheint, wie oft er mittlerweile unseren Garten aufsuchen möchte, um sich dort zu entleeren, schaute ich eines Tages unter ihn.

Nichts! Da passierte gar nichts. Der kleine war aber allem Anschein nach voll dabei. Die drückende Haltung, der Gesichtsausdruck.... Aber kein Hundepipi. Langsam wurde mir klar: alles nur gespielt. Ein Dutzendmal in den Garten am Tag.

Von nun an würde das anders. Das sah er auch so. Entweder ging er jetzt immer in höheres Gras, oder bei ebenem Untergrund drückte er sich runter bis knapp über den Boden.

Ein hübscher Anblick für unsere Nachbarn wie ich da im Garten neben meinem Hund kniend unter ihn blickte. Der, wenn ich ihn ertappte, verschämt schauend seinen Kopf zwischen meinen Arm und meiner Seite drückte. Und wenn erfolgreich, mich stolz blickend, seinen nass gespritzten Bauch säubern lies. Wir hatten Spaß.

Als im zarten Alter von drei Monaten die planmäßig beginnenden Spaziergänge an der Leine anstanden, war noch nicht abzusehen, was in dieser Disziplin auf uns zukommen würde.

Gut vorbereitet, hatten wir doch von Beginn an, Leinenführigkeit in Haus und Garten spielerisch geübt, ging es aus dem Haus. Nur noch die 10 Stufen der Außentreppe runtertragen und dann war es endlich soweit. Buddy lief los. Verweigerte keinesfalls und zeigte auch keine Anzeichen von Furcht.

Wenn es etwas oder jemanden zu kritisieren gab, dann meine Frau. Hatte sie es doch geschafft während der ersten 200 m seines allerersten Leinenspazierganges ihm - wenn auch ganz leicht und, zugegebenermaßen, völlig schuldlos

- auf sein Pfötchen zu treten. Ehrlich gesagt, war es bei seinem rechts links Kurs schwierig es nicht zu tun. Selbstverständlich schimpfte ich meine Frau.

Das Training, welches praktisch am Tag seines Einzugs begonnen hatte, brachte immer mehr Früchte. Beim Spielen brachte er vom ersten Mal an den Dummy zurück, und gab ihn auch aus der Hand. Die Standartkommandos führte er immer öfter aus, er schmuste gerne und ausgiebig lief neben mir Fuß, als hätte er und nicht ich die vielen Hundeerzehungsbücher gelesen.

Seine Charaktereigenschaften kamen mehr und mehr zum Vorschein. Er war liebevoll, freundlich, zutraulich, lernfreudig, intelligent, verschmüsst und dickköpfig.

Die Stubenreinheit war ein klar definiertes und schnell zu erreichendes Ziel. Du machst nicht in mein Haus.

Er zeigte es an. Wollte er raus setzte er sich vor die Tür – leider meist vor die Falsche. Hatten wir beim Spielen seinen Wassernapf hochgestellt und er wollte trinken, setzte er sich davor, deutete mit dem Kopf zunächst auf uns und dann zum Napf. Wollte er etwas, was wir nicht wollten, machte er rein.

Einmal, es ging nicht nach seinen Kopf, kam ich aus dem Keller zurück, saß er aufrecht, schulbuchmäßig in einer eins-a Haltung, einen gewissen Stolz in seinem leicht nach oben geneigten Blick, neben der Treppe. Als ich weiter ging sah ich neben ihm seinen Haufen. Ausmaße, dass ich mich ernsthaft fragte, wie er in diesem kleinen Hund gewesen sein konnte.

Die ersten Tierarztbesuche standen an. Ganz nach Hundebuchmanier, war der erste zum Kennenlernen gedacht, er erfüllte sein Soll zu 100%.

Kennengelernt hatten uns alle.

Buddy war der einzige Patient den es in die Praxis, zu den Helferinnen und der Ärztin hinzog. Nachdem er an allen in Reichweite stehenden Frauen hochgegangen und sie ausgiebig abgeleckt hatte, wollte er freiwillig auf den Behandlungstisch. Trennen wollte er sich auch nicht wieder von ihnen.

Das ließ sich aber durchaus steigen. Mit zunehmendem Alter, hechelte er sich schon auf dem Weg zu Praxis ein. Aus dem Wagen ausgestiegen, zog er mit vollem Einsatz....